

11/11. 1918

# Die Ankunft des Grafen Czernin in Wien.

## Eine Rundgebung des Bürgertums.

Im Nordbahnhof erschienen heute nachmittag die Vertreter der Wiener Bürgererschaft, um Graf Czernin bei seiner Ankunft in Wien feierlich zu begrüßen und ihm heißen Dank sagen.

Zufällig war die Ankunft des Ministers für 2 Uhr 20 Min. statt 3 Uhr angegeben worden. Und so versammelten sich schon recht zeitlich viele, viele Hunderte vor dem riesigen Bahnhofgebäude und in den Zufahrtsstraßen. Die Sonne lachte vom Himmel herab, frühlingstind war die Temperatur, desto frohbewegter war das Straßenbild, der Aufstakt zu einem festlichen, aber ebenso herzlichen und freudigen Akt, an dem im Geiste ganz Wien, ganz Oesterreich teilnahm. Als die Auffahrt der Festgäste erfolgte, ordneten sich die Massen zu einem dichten Spalier und harrten in froher Spannung und Erwartung auf das Erscheinen des Grafen Czernin.

Auf dem Ankunftsperon des Nordbahnhofes trafen nach und nach die Wiener Gemeindevertretung mit dem Bürgermeister Dr. Weiskirchner und den Vizebürgermeistern Hierhammer, Hof und Rain ein. Die Mitglieder des gemeinderätlichen Bürgerklubs und der liberalen Partei im Gemeinderate waren fast vollständig erschienen. Ferner waren gekommen: Landmarschall Prinz von und zu Liechtenstein, der Obmann des Volksgausausschusses der deutschnationalen Partei Dr. Waldner, der geschäftsführende Vorsitzende des christlichsozialen Reichsratsklubs Abg. Jodok Fink, ferner Polizeipräsident Gayer, sämtliche Bezirksvorsteher mit vielen Bezirksräten, die Oberbeamten des Magistrates unter Führung des Magistratsdirektors Dr. Rächtern und viele andere Gemeindefunktionäre. Ferner waren erschienen: die Gattin des Ministers des Neuhern Graf Czernin mit Tochter und Grafen Demblin, die Gemahlin des bulgarischen Ministerpräsidenten Radslawow, die Gemahlin des bulgarischen Gesandten Toschew, der bulgarische Geschäftsträger Djebarov, der bulgarische Militärbevollmächtigte Tantilow und der bulgarische Generalkonsul Stiafny. Außerdem sah man den Nordbahndirektor Sektionschef Dr. v. Rudel, Direktorstellvertreter Hofrat Saura, Betriebsinspektor Oberstaatsbahnrat Zahradnik, den Bahnhofsvorstand Oberinspektor Sausele, Oberstaatsbahnrat Blumenthal und kaiserl. Rat Ingenieur Richard Bed, vom Bahnhofkommando die Oberleutnants Herzfeld, Gausler und Reichsfeld.

### Die Ankunft des Grafen Czernin.

Als der lange Zug in die Halle eingefahren war, entstieg ihm als erster Graf Czernin. Er umarmte Gattin und Tochter, schritt auf den Bürgermeister zu und hörte entzückten Hauptes dessen Rede. Das Aussehen des Grafen Czernin ist ein bedeutend besseres als bei seinem letzten Aufenthalt in Wien. Hinter ihm standen FML. Cicierics, eine hohe Soldatenfigur mit seinem Diplomatenkopf, und der Presschef des Auswärtigen Amtes Gesandter Dr. v. Wiesner. Bei den mit zündender Begeisterung gesprochenen Worten des Bürgermeisters ertönten immer von neuem die Hochrufe auf Graf Czernin. Bürgermeister Czjellenz Dr. Weiskirchner sprach:

### Der Dank an den Friedensbringer.

Nach weltgeschichtlichen Tagen in Brest-Litowsk sind Eure Czjellenz in die Reichshaupt- und Residenzstadt zurückgekehrt. Sie sehen hier um sich versammelt die Vertreter der Gemeindeverwaltung als Vertreter der gesamten Wiener Bevölkerung. Wir haben uns hier eingefunden, um Eure Czjellenz dankbar herzlich Willkommen zu entbieten, denn Sie bringen uns den ersehnten Frieden mit der Volksrepublik der Ukraine, Sie bringen das Ende des Krieges mit Rußland, Sie bringen uns den Brotfrieden des Ostens, der den opferwilligen Duldern des Hinterlandes das Ende der Entbehrungen verheißt.

Für all Ihr Mühen und Sorgen, für das, was Sie getreu den edlen Intentionen unseres erhabenen Monarchen im Vereine mit den treubewährten Bundesgenossen am Friedenswerke gewirkt, geschaffen und erreicht haben, wollen wir Dank sagen. Aus übervollem Herzen finde ich nur das einfache schlichte Wort: Vergeltet es Ihnen Gott, Graf Czernin! Sie haben den armen kriegsgepeinigten Völkern einen unschätzbaren unsterblichen Dienst erwiesen. Dem Dank darf ich eine Bitte namens der Bevölkerung anfügen: Ich bitte Eure Czjellenz, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß unsere Söhne und Brüder, welche durch Monate, ja schon durch Jahre in Kriegsgefangenschaft schmachten, bald in unsere Arme zurückkehren mögen zur heimlichen Erde.

Möge Gott Ihre weiteren Wege segnen! Wir haben erst nur einen Teil des Friedens erlangt, wolle der Herr Sie aber stärken, damit es Ihnen gelinge, auch den allgemeinen Frieden den Völkern Europas zu bringen. Mit unbegrenztem Vertrauen blicken wir auf Eure Czjellenz. Sie sind der Volksdiplomate, der die Seele des Volkes erfasst hat und der treu seinem Kaiser und Herrn dient und auch dem Volke gibt, was des Volkes ist.

Sie, meine Herren, lade ich ein, mit mir einzustimmen in den Ruf: Unser Minister Graf Czernin, der Friedensbringer, erlebe hoch!

Als die begeisterte Rundgebung der Anwesenden nach Schluß der prächtigen Rede Dr. Weiskirchners sich etwas gelegt hatte, antwortete Minister Graf Czernin weithin vernehmbar, langsam, wohlüberlegt und mit scharfer Betonung:

### Die Bedeutung der Geschehnisse in Brest-Litowsk.

Gestatten Sie, daß ich Ihnen herzlichsten Dank dafür ausspreche, daß Sie die Liebeshörigkeit hatten, sich hierher zu bemühen um mich hier zu begrüßen und ich danke Ihnen, Czjellenz, für die wohlwollenden Worte, die Sie an mich zu richten die Güte hatten.

Mein erstes Wort auf dem heimlichen Boden ist heißer unbegrenzter Dank für unsere ruhmvolle, siegreiche Armee, für unsere Völker in Waffen und unserem obersten Kriegsherrn, unseren allergnädigsten Kaiser. Sie haben den Frieden erstritten, sie ganz allein und ihnen gebührt unser tiefster Dank. (Lebhafte Beifall.) Es ist, Czjellenz, ein historisches Moment, in dem wir uns wiedersehen.

Der Friede von Brest ist in doppelter Beziehung bedeutungsvoll. Er bringt uns erstens dem allgemeinen Frieden ein bedeutendes Stück näher. Nach langer Nacht beginnt es zu tagen, am Horizont zeigt sich die erste zarte Morgenröte der kommenden, besseren Friedenszeit. Das was in Brest geschehen ist, ist noch nicht das Ende des Weltkrieges, aber es ist der Anfang vom Ende.

Nicht nur politische Krankheiten sind ansteckend, auch politische Geseuungen und auch der Friede wird ansteckend wirken, das wird die Zukunft beweisen. (Stürmischer Beifall.)

Die Ergebnisse von Brest sind aber auch bedeutungsvoll in wirtschaftlicher Beziehung. Am 9. Februar um 2 Uhr morgens ist durch Unterzeichnung des Friedensvertrages die würgende Blockade durchbrochen worden. Eure Czjellenz haben ganz richtig gesagt, es ist ein Brotfriede (lebhafter Zustimmung), es ist dies das Gegenteil dessen, was gehässiger Weisung Hungerfriebe genannt wird. Es ist gewiß, daß die Schwierigkeiten des Transportes noch bedeutende sind, aber es sind alle Vorkehrungen getroffen, das Werk ist im Zuge und wenn sich die Verhältnisse auch nicht rasch ändern, nicht von Tag zu Tag, so wird doch von Woche zu Woche, von Monat zu Monat eine Besserung eintreffen.

### Die Kriegsgefangenen — frei!

Was unsere in Rußland befindlichen Kriegsgefangenen anbelangt, so haben wir die positive Versicherung, daß sie alle freigegeben werden. (Stürmischer Jubel.) Wir haben alle Vorkehrungen getroffen und was menschenmöglich ist, wird geschehen, damit sie so rasch als möglich in die Heimat zurückkehren können. (Langanhaltender Jubel.) Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, daß Rußland in den Krämpfen des Bürgerkrieges liegt, es sind dies große Erschwernisse, wir hoffen aber auch mit diesen Schwierigkeiten fertig zu werden.

Auch die Ukraine leidet unter einem Bürgerkrieg, das kann und wird noch viele Schwierigkeiten bereiten, trotzdem bin ich durchaus hoffnungsvoll. (Stürm. Beifall.)

Wenn jemals Zuversicht berechtigt war, so ist dies heute der Fall. Ich bin fest überzeugt, noch etwas durchhalten und der ehrenvolle allgemeine Friede wird erreicht sein.

Nachdem Graf Czernin für die erneuten Rundgebungen am Schlusse seiner Rede gedankt und einige Worte mit Landmarschall Prinz Liechtenstein gewechselt hatte, stellte ihm Bürgermeister Dr. Weiskirchner die Reichsratsabgeordneten Fink und Dr. Waldner, die Vizebürgermeister Hierhammer, Hof und Rain vor und sagte dann: „Czjellenz sehen hier die Vertreter des geeinten Bürgertums!“

Hierauf schritt der Minister mit dem Bürgermeister durch den Hofvartesaal dem Ausgang zu.

### Die Fahrt zum Ballhausplatz.

Die nach Tausenden zählende Menschenmenge bei den Bahnausgängen und auf der Straße, die weit über den Praterstern hinaus reichte, begrüßte nun unter Lärmschreien und Hochrufen den Minister des Neuhern, der tief ergriffen und mächtig bewegt nach allen Seiten hin dankte. In raschem Tempo ging die Fahrt zum Ballhausplatz, wo sich eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Als der Wagen des Ministers sichtbar wurde, ertönten stürmische Hochrufe, die sich immer erneuerten, und unter ungemein großem Jubel fuhr der Wagen in die weite Einfahrt des Palais des Ministeriums des Neuhern. Der Minister dankte hocherfreut und lächelnd nach allen Seiten und begab sich in seine Amtsräume, um die Beamtenchaft des Ministeriums zu empfangen. Da die Menschenmenge vor dem

Palais den Platz nicht verließ und immer neue Ovationen darbrachte, trat Graf Czernin auf den Balkon und hielt folgende kurze Rede:

„Liebe Landsleute! Ich freue mich vom ganzen Herzen über den liebenswürdigen Empfang, den Sie mir bereitet haben. Der erste Schritt ist getan! Aber seien wir uns klar, daß noch ein weiter Weg zum allgemeinen Frieden zurückzulegen ist. Noch gilt es, durchzuhalten. Ich rechne damit, daß Sie durchhalten werden bis zum allgemeinen, ehrenvollen Frieden.“

Ein tausendstimmiges Hoch war die Antwort. Es währte lange, bis die Menschen sich zerstreuten und die Straße wieder ihr gewöhnliches Bild zeigte.

### Der Empfang im Ministerium.

Graf Czernin wurde bei seiner Ankunft im Ministerium des Neuhern von der gesamten Beamtenchaft des Ministeriums des Haus-, Hof- und Staatsarchivs, sowie der Konsularakademie begrüßt, in deren Namen der Erste Sektionschef Votichaster Baron Müller folgende Ansprache gehalten hat:

Eure Czjellenz! Hochverehrter Herr Minister! Es sei mir gestattet, Eurer Czjellenz im Namen des Beamtenkörpers des auswärtigen Dienstes unsere ergebensten Glückwünsche zu den erzielten Erfolgen auszusprechen und unserem Stolze Ausdruck zu geben, Eure Czjellenz unseren Chef nennen zu dürfen. Wie hoch die Bevölkerung die rastlose, so erfolgreiche Tätigkeit Eurer Czjellenz zu schätzen und wie dankbar sie dieselbe zu empfinden weiß, hat der laute Jubel gezeigt, der Euer Czjellenz bei Ihrer Ankunft empfangen und hierher geleitet hat. Möge es durch die Gnade des Allmächtigen Eurer Czjellenz zum Wohle der Monarchie beschieden sein, das so glücklich begonnene Friedenswerk ebenso glänzend fortzuführen und zu krönen!

Minister des Neuhern Graf Czernin erwiderte hierauf: „Ich danke Euer Czjellenz herzlich für die liebenswürdigen Worte, die Sie an mich zu richten die Güte hatten. Schon auf der Bahn habe ich Sr. Czjellenz dem Herrn Bürgermeister geantwortet: Meiner Ansicht nach hat nur die Armee allein das Verdienst, den Frieden gebracht zu haben, nicht ich. Wir alle waren ausführende Organe in der durch die Gesamtlage geschaffenen Situation. Fertig ist die Arbeit noch lange nicht und ich hoffe auch in meiner zukünftigen Tätigkeit auf die liebenswürdige Unterstützung aller anwesenden Herren rechnen zu können, die zu würdigen ich bereits Gelegenheit hatte. Nochmals, meine Herren, meinen allerherzlichsten Dank!“

Graf Czernin unterließ sich hierauf kurze Zeit mit den leitenden Persönlichkeiten des Ministeriums.